Die Pflegegrossmutter

Autor(en): **Lob, Gerhard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **111 (2014)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-839647

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Norma Bargetzi-Horisberger interessierte sich schon immer für Generationenprojekte. Bild: Didier Ruef

Die Pflegegrossmutter

Norma Bargetzi-Horisberger baut die Tessiner Schwesterbewegung zur «Grossmütterrevolution» auf. Das Bedürfnis nach Austausch unter Frauen der Grossmüttergeneration ist auch im Südkanton gross.

Movimento AvaEva: Das ist der italienische Name für eine Bewegung, die in der Deutschschweiz als Grossmütterrevolution bekannt ist. Aber was bedeutet AvaEva? Mit dieser Frage hat Norma Bargetzi gerechnet. Die 59-Jährige ist Koordinatorin der Bewegung, die sich im Tessin in der Aufbauphase befindet. Ava stammt vom Wort «Avi», den Ahnen. Im Tessiner Dialekt heisst aber «l'Äva» auch Nonna, sprich Grossmutter. Eva steht für das Weibliche. Und so evoziert das Kunstwort auf Italienisch Assoziationen an die Generation der Grossmütter. Das Wort «Revolution» wäre im konservativen Tessin nicht so gut angekommen.

Noch steckt die Bewegung in den Kinderschuhen. Umso erstaunter war Bargetzi, als zur ersten Tagung letzten Oktober mehr als 100 Frauen kamen. Ein Promotionskomitee unter ihrer Leitung hatte die Werbetrommel gerührt. Die hohe Zahl der Teilnehmerinnen zeigte klar auf, dass es auch südlich des Gotthards ein Bedürfnis nach Austausch unter Frauen der Grossmüttergeneration gibt. Auch hier gibt es Grossmütter, die viel leisten und die dafür kaum Anerkennung finden. «Und die Probleme nehmen zu», weiss Bargetzi. Wie sollen sich beispielsweise Grosseltern gegenüber den Enkeln verhalten, wenn sich die Eltern scheiden lassen? Das sind sehr konkrete und immer häufiger vorkommende Probleme.

Norma Bargetzi stiess 2012, anlässlich einer Tagung der Grossmütterrevolution in der Deutschschweiz, zu der sie als Referentin eingeladen war, zu diesem Projekt. Dabei merkte sie, dass diese Bewegung eigentlich perfekt zu ihrer eigenen Lebensgeschichte und Berufskarriere passte.

Mit 37 in der Grossmutterrolle

Obwohl sie keine eigenen Kinder hat, ist sie seit 1992 «Pflegegrossmutter». Damals gebar die Pflegetochter ihres Ehemannes eine Tochter, die mittlerweile 22-jährig ist, und zu der sie einen engen Kontakt pflegt. Für Bargetzi war es damals eine neue und ungewohnte Erfahrung. Mit nur 37 Jahren fühlte sie sich eigentlich zu jung zum Grossmuttersein: «Ich fühlte mich ein wenig schräg in der Landschaft.»

Norma Bargetzi ist eine Pendlerin zwischen den verschiedenen Sprachen und Landesteilen der Schweiz. In Locarno geboren und aufgewachsen, sprach sie neben Italienisch zu Hause stets auch Schweizerdeutsch und Französisch. Wegen einer Rückgratverkrümmung verbrachte sie in ihrer Jugend viel Zeit im Spital. «Das hat mich geprägt», sagt sie. Und diese Erfahrung hat in ihr den Wunsch entfacht, im Sozialen tätig zu sein, Solidarität zu leben. Nach dem Abschluss an der Schule für Sozialarbeit in Luzern arbeitete Bargetzi für den Kanton Tessin in einem polyvalenten Sozialdienst. Gleichzeitig war sie Mitgründerin des Pflegeeltern-Vereins ATFA. Doch der Südkanton wurde ihr zu eng, sie zog in den Aargau und arbeitete mit taubblinden Menschen. In der gleichen Zeit absolvierte sie am C.G. Jung-Institut in Zürich eine Ausbildung als Psychotherapeutin und eröffnete ihre eigene Praxis. Doch dann brauchte sie eine Auszeit und neue Orientierung. Von 2001 bis 2003 war sie mit ihrem Ehemann auf einem Segelboot unterwegs. «Keine Weltumsegelung», wie sie betont, sondern viel Zeit in Griechenland, um den eigenen Rhythmus wieder zu finden. Dann stand für das Ehepaar fest: Man beginnt einen neuen Lebensabschnitt im Tessin, in Cassina d'Agno, «weil dies für beide von uns Neuland war».

Neben der Arbeit als Psychotherapeutin baute Bargetzi ein Projekt für Scheidungskinder auf. Nun hat sie ihr Engagement in der eigenen Praxis reduziert, um Zeit für das Movimento AvaEva zu haben. Das Migros-Kulturprozent hat sie als Koordinatorin für das Tessin engagiert. «Generationenprojekte haben mich stets interessiert, und ich bin positiv überrascht, welch gutes Echo die Initiative hier gefunden hat», sagt sie. Im Oktober steht in Lugano die zweite grosse Tagung von AvaEva an. Daher hat Norma Bargetzi derzeit alle Hände voll zu tun. ■

Gerhard Lob